

# Quellen zur franziskanischen Geschichte

Quelle: *Giano, Jordan von. Chronik vom Anfang der Minderbrüder besonders in Deutschland: Eingeführt, nach den bisher bekannten Handschriften kritisch ediert sowie mit einem Anhang ihrer Weiterführungen ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Johannes Schlageter OFM. Edited by Johannes Schlageter. Quellen zur franziskanischen Geschichte Bd. 1. Norderstedt: Books on Demand, 2012.*

## Sprachliche

### Missverständnisse

Zu allem „Ja“ sagen bringt den Brüdern in Deutschland zunächst Prügel und Verfolgung

[5.] Nach Deutschland jedoch wurde Bruder Johannes von Penna mit etwa 60 oder mehr Brüdern geschickt. Als sie ohne Kenntnis der deutschen Sprache in Gebiete Deutschlands kamen und man sie fragte, ob sie Herberge, Essen oder sonstwas wünschten, antworteten sie mit „Ja“. Und so nahmen einige sie gütig auf. **Da sie nun merkten, dass man sie wegen dieses Wortes „Ja“ menschenfreundlich behandelte, beschlossen sie, auf alle Fragen mit „Ja“ zu antworten.** Auf die Frage, ob sie Häretiker seien und ob sie kämen, um Deutschland anzustecken, wie sie die Lombardei ins Verderben geführt hätten, geschah es daher, dass sie ebenfalls mit „Ja“ antworteten. So wurden einige verprügelt, einige eingekerkert, andere ausgezogen und nackt zum Tanzen gebracht, um den Leuten als belustigendes Schauspiel zu dienen. Da nun die Brüder sahen, dass sie in Deutschland nicht fruchtbar wirken könnten, kehrten sie nach Italien zurück. **Nach diesem Geschehen hielten die Brüder Deutschland für so grausam, dass sie dorthin nur im Verlangen nach dem Martyrium zurückzukehren wagten.**

**Franz von Assisi** selbst entsendet die Brüder aufs Neue nach Deutschland

[17.] Gegen Ende des Kapitels aber, als das Kapitel bereits abgeschlossen werden sollte, kam es dem seligen Franziskus in Erinnerung, dass der Orden in Deutschland noch nicht aufgebaut und angekommen war. Und weil der selige Franziskus damals gebrechlich war, verkündete Bruder Elias das, was von seiner Seite dem Kapitel gesagt werden sollte. So saß der selige Franziskus zu Füßen des Bruders Elias und zog ihn an dem Habit. Der neigte sich zu ihm, hörte, was er wollte, richtete sich auf und sagte: „Brüder, so spricht der Bruder“, womit er den seligen Franziskus meinte, der wegen seiner hervorragenden Bedeutung von den Brüdern ‚der Bruder‘ genannt wurde: „Es gibt eine Gegend Deutschland, wo es christliche und fromme Leute gibt, die – wie ihr wisst – oft schwitzend und in der Sonnenglut mit langen und dicken Kerzen durch unser Land ziehen, indem sie Gott und den Heiligen Loblieder singen, um die Stätten der Heiligen zu besuchen. **Weil nun einige Male die zu ihnen gesandten Brüder misshandelt zurückkehrten, will der Bruder niemanden drängen, dorthin zu gehen.** Aber wenn welche erfüllt mit Eifer für Gott und für das Heil der Seelen gehen wollten, denen will er denselben, ja noch reichlicheren Segen des Gehorsams geben wie jenen, die übers Meer gehen. Gäbe es welche, die gehen möchten, sollen sie aufstehen und zur Seite gehen.“ Und von Sehnsucht entflammt standen ungefähr 90 Brüder todesbereit auf und, wie sie geheißen worden waren, gingen sie beiseite und erwarteten die

## Die Angst vor den Gefahren in

Deutschland war groß, trotzdem waren 90 Brüder todesmutig bereit zu gehen.

Antwort, welche und wie viele, auf welche Weise und wann sie aufbrechen sollten.

**Bruder Jordan von Giano** fürchtet sich sehr vor der Grausamkeit der Deutschen, macht sich aber mit auf den Weg und wird zum Chronisten der Erfahrungen in Deutschland

[18.] Damals war ein bestimmter Bruder auf dem Kapitel. Der pflegte in seinen Gebeten den Herrn anzuflehen, sein Glaube möge nicht verdorben werden von den Häretikern der Lombardei oder durch die Wildheit der Deutschen ins Wanken geraten. Von beidem möge ihn der Herr gnädig bewahren. **Nun sah er die vielen Brüder aufstehen, die bereit waren, nach Deutschland zu ziehen. Er meinte, sie würden sogleich von den Deutschen gemartert.** Und da er es bedauerte, die nach Spanien gesandten und gemarterten Brüder nicht namentlich gekannt zu haben, wollte er vermeiden, dass ihm das noch einmal passierte. Er stand aus der Mitte aller auf, ging zu ihnen hin, lief dann von einem zum anderen und fragte: „Wer bist du, und woher kommst du?“ Er dachte nämlich, es sei eine große Ehre, im Falle ihres Martyriums sagen zu können: „Den habe ich gekannt, und jenen habe ich auch gekannt.“ Nun befand sich unter ihnen ein Bruder, ein Diakon namens Palmerius, der später Guardian in Magdeburg wurde. Es war ein fröhlicher und heiterer Mann, aus dem Gebiet Apuliens am Berg Gargano. Als jener neugierige Bruder zu ihm kam und fragte: „Wer bist du und wie heißt du“, antwortete er: „Ich heiße Palmerius.“ Und er fasste ihn bei der Hand und fügte hinzu: „Auch du bist selbst einer von uns und wirst mit uns gehen.“ Er wollte ihn zu den Deutschen mitnehmen, obwohl er schon mehrfach den Herrn gebeten hatte, er möge ihn schicken, wohin er wolle, außer zu denen. Und da er schon vor dem Namen der Deutschen Schrecken empfand, antwortete er: „Nein, ich gehöre nicht zu euch, sondern ich kam zu euch nur, um euch kennenzulernen, nicht in der Absicht, mit euch zu ziehen.“ Doch dieser überwältigte ihn mit seiner Fröhlichkeit, hielt ihn fest und zog ihn in Worten und Taten, obwohl er sich wehrte, mit sich auf den Boden. So zwang er ihn, mit ihm unter den anderen Platz zu nehmen. Während dies geschah und jener neugierige Bruder unter den anderen festgehalten wurde, teilte man ihn inzwischen einer anderen Provinz zu, und es wurde ausgerufen: „Der betreffende Bruder soll zu der betreffenden Provinz gehen.“

**Dieses Mal mit Dolmetscher** Bruder Cäsarius, ein Deutscher aus Speyer, geht mit auf die Reise

Da nun unterdessen jene 90 Brüder auf eine Antwort warteten, **wurde ihnen als Minister für Deutschland Bruder Cäsarius gegeben, wie bereits gesagt, ein Deutscher aus Speyer gebürtig.** Er erhielt die Vollmacht, aus jenen 90 die auszuwählen, welche er wollte. Und da er jenen neugierigen Bruder unter ihnen antraf, drängten ihn die anderen, den mitzunehmen. Doch der wollte nicht zu den Deutschen gehen und sagte ständig: „Ich gehöre nicht zu euch; denn ich bin nicht aufgestanden, um mit euch zu gehen.“ Deshalb brachte man ihn zu Bruder Elias. Die Brüder der Provinz aber, der er zugeteilt worden war, hörten davon und kämpften darum, ihn zurück zu bekommen, weil er schwächlich sei, und das Land, in das man zog, kalt. Bruder Cäsarius jedoch suchte ihn mit allen Mitteln auf seine Seite zu ziehen und mitzunehmen. Diesen Streit schlichtete Bruder Elias auf folgende Weise. Er sagte: „Ich befehle dir, Bruder, im heiligen Gehorsam, dich endgültig zu entscheiden, ob du mitgehen oder es lassen willst.“ Er aber, nun im Gehorsam gebunden, war im Zweifel, was er tun sollte. Seine

Wahl zu treffen fürchtete er wegen seines Gewissens, da seine Wahl nach Eigenwillen aussähe.

**Zu gehen fürchtete er wegen der Grausamkeit der Deutschen, damit nicht seine Seele in Gefahr geriete, wenn er im Leiden die Geduld verlöre.** Und so zwischen beiden Ängsten perplex und in sich selbst ratlos, ging er zu einem Bruder, der in vielen Bedrängnissen erprobt war, da er sechs Mal in Ungarn die Hosen verloren hatte, wie gesagt wurde. Er bat ihn um seinen Rat und sagte: „Lieber Bruder, so wurde mir befohlen. Und ich fürchte mich vor einer Entscheidung und weiß nicht, was ich tun soll.“ Doch jener: „Geh zu Bruder Elias und sag: **„Ich will weder gehen noch bleiben, sondern was du befehlen magst, werde ich tun!“** So wirst du dich aus dieser Verwirrung befreien.“ Das machte er auch so. Als Bruder Elias das hörte, befahl er ihm in der Kraft des heiligen Gehorsams, mit Bruder Cäsarius nach Deutschland zu eilen. Dies ist Bruder Jordan von Giano, der das nun für euch aufschreiben lässt. Durch dieses Ereignis kam er nach Deutschland. **Der Wut der Deutschen, vor der er so bange war, entging er. Zusammen mit Bruder Cäsarius und den anderen Brüdern pflanzte er den Orden der Minderbrüder erstmals in Deutschland ein.**

[19.] Der erste Minister Deutschlands war Bruder Cäsarius. Besorgt, den Gehorsamsauftrag, der ihm auferlegt war, sinnvoll auszuführen, nahm er mit sich die Brüder Johannes von Piano di Carpini, der lateinisch und lombardisch predigen konnte, Barnabas, einen Deutschen, einen hervorragenden Prediger in lombardischer und deutscher Sprache, Thomas von Celano, der später die erste und zweite Legende des heiligen Franziskus verfasste, Josef von Treviso, den Ungarn Abraham, Simon aus der Toskana, einen Sohn der Gräfin von Collazone, den Kleriker Konrad, einen Deutschen, und den Priester Petrus von Camerino, die Priester Jakob und Walter, den Diakon Palmerius und den Diakon Jordan von Giano, samt einigen Laienbrüdern, nämlich Benedikt, einen Deutschen aus Soest, und Heinrich, einen Schwaben, wie noch andere, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnere. Es waren jedoch insgesamt 12 Kleriker und 13 Laien. Diese also nahm Bruder Cäsarius mit. Doch weil er selbst in seiner Verbundenheit den seligen Franziskus und die übrigen heiligen Brüder nur ungern verließ, verteilte er mit Erlaubnis des seligen Franziskus die ihm gegebenen Gefährten auf Häuser in der Lombardei, damit sie dort seinen Bescheid erwarteten. Er selbst aber blieb noch drei Monate lang im Spoleto-Tal. Als er aber den Weg nach Deutschland in Angriff nahm, rief er seine Brüder zusammen, und er sandte Bruder Johannes von Piano di Carpini und Bruder Barnabas und einige andere vor sich her, um für sich und seine Brüder einen Ort in Trient vorzubereiten. Die übrigen Brüder folgten ihnen zu jeweils dreien oder vieren.

[22.] Als sie nun das Mahl beendet hatten, setzten sie mehr gesättigt als gestärkt ihren Weg fort, wanderten über Dörfer, Burgen und Klöster, bis sie Augsburg erreichten. **Dort nahm sie der Augsburger Herr Bischof und dessen Neffe, der Vizedominus und Domherr, sehr gütig auf.** Der Herr von Augsburg selbst nämlich brachte den Brüdern eine so große Zuneigung entgegen, dass er jeden einzelnen mit einem [Friedens-]Kuss empfing und

**Gütige Aufnahme der in Augsburg nach mehreren gescheiterten Versuchen**

mit einem Kuss entließ. Der Vizedominus aber nahm sie mit solcher Zuneigung auf, dass er sein Amtsgebäude verließ, um die Brüder dort unterzubringen. Darüber hinaus wurden sie auch von Klerus und Volk wohlwollend aufgenommen und ehrerbietig begrüßt.

[23.] **Im Jahr des Herrn 1221, um das Fest des heiligen Gallus, rief Bruder Cäsarius, der erste Minister der Theutonia, seine Brüder – 31 an der Zahl – zusammen zum Kapitel in Augsburg, dem ersten nach dem Betreten Deutschlands.** Von dort schickte er die Brüder in die verschiedenen Provinzen Deutschlands. Bruder Johannes von Piano di Carpini und Bruder Barnabas sandte er als Prediger voraus nach Würzburg. Von dort gingen sie weiter nach Mainz, nach Worms, nach Speyer, nach Straßburg und Köln. Dabei zeigten sie sich den Menschen, predigten das Wort von der Buße und bereiteten für die nachfolgenden Brüder Unterkünfte vor.

**Geburtsstunde für die weitere Ausbreitung franziskanischer Spiritualität und Lebensweise nördlich der Alpen: Mainz, Worms, Speyer, Straßburg, Köln**

---

Wir danken der Missionszentrale der Franziskaner e. V. für die Quellenauswahl. Der Text ist freigegeben zur redaktionellen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu [barfuss-im-herzen-der-stadt.de](http://barfuss-im-herzen-der-stadt.de) mit Quellenvermerk:

*Giano, Jordan von. Chronik vom Anfang der Minderbrüder besonders in Deutschland: Eingeführt, nach den bisher bekannten Handschriften kritisch ediert sowie mit einem Anhang ihrer Weiterführungen ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Johannes Schlageter OFM. Edited by Johannes Schlageter. Quellen zur franziskanischen Geschichte Bd. 1. Norderstedt: Books on Demand, 2012.*

---

**Barfuß** 800 JAHRE  
FRANZISKANER\*INNEN  
im Herzen der Stadt

#### **Kontakt**

Evangelisch-Lutherisches Dekanat Augsburg  
c/o Barfuß im Herzen der Stadt  
Irmgard Hoffmann  
Fuggerstr. 8  
86150 Augsburg

[presse@barfuss-im-herzen-der-stadt.de](mailto:presse@barfuss-im-herzen-der-stadt.de)  
Tel. 0821 / 450 17-450  
mobil 0178 / 13 93 059